



Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

Kindertagesstätte Wunderblume

FiPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis

Evaluatorin: Sisko Fabini

dialogisch | wertschätzend | individuell | passgenau

Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

In der Kindertagesstätte Wunderblume, Leubnitzer Weg 2, 13593 Berlin, wurde von Sisko Fabini eine externe Evaluation nach dem **ektimo®**-Verfahren zum Berliner Bildungsprogramm durchgeführt.

Das **ektimo®**-Verfahren ist ein dialogisches Verfahren, bei dem in allen Phasen der externen Evaluation die Beteiligten einbezogen sind. Es dient der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung. Die qualitative, leitfadengestützte Erhebung findet entlang ausgewählter Qualitätsansprüche und -kriterien der pädagogisch-methodischen Aufgabenbereiche statt, die den „Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2015) entnommen sind.

Die externe Evaluation erfolgt nach den Vorgaben der Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen (QVTAG) und dem Eckpunktepapier zur externen Evaluation der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.

Die Erhebung erfolgte am 09. und 10.09.2024 mehrperspektivisch durch eine Alltagsbeobachtung, ein Teamgespräch mit 12 pädagogischen Fachkräften, ein Elterngespräch mit sechs Eltern, ein Leitungsgespräch mit Frau Laube und ein Trägergespräch am 21.05.2024 mit Frau Heidrich/Bereichsleitung Kita und Familie und Frau Kruschel/Fachberatung. In die Dokumentenanalyse wurden folgende Dokumente einbezogen: Kita-Selbstdarstellung, Konzeption, Sprachlerntagebücher, Bericht der letzten externen Evaluation 2019, Dokumentation des Teamgeführten Kindergesprächs, Projektdokumentation, Beobachtungsunterlagen, Eingewöhnungsbrief für Eltern.

Das Auswertungsgespräch fand am 05.11.2024 statt. In diesem Gespräch wurden die Ergebnisse der Erhebung und Anregungen für die weitere Qualitätsentwicklung mit allen Beteiligten besprochen. Anwesend waren 10 pädagogische Fachkräfte, Frau Laube/Leitung, Frau Kruschel/Trägervertretung.

Der Auswertungsbericht gliedert sich nach acht pädagogisch-methodischen Aufgabenbereichen:

- | | |
|-----------------------------|---|
| ■ Alltagsgestaltung | ■ Beobachten und Dokumentieren |
| ■ Spielanregungen | ■ Bildungs- und Erziehungspartnerschaft |
| ■ Projektgestaltung | ■ Gestaltung von Übergängen |
| ■ Raum- und Materialangebot | ■ Zusammenarbeit von Team, Leitung und Träger |

Der Aufgabenbereich zum Thema „Kinder mit Behinderung“ ist in diesen acht Aufgabenbereichen integriert und stellt keinen separaten Berichtsteil dar.

Alltagsgestaltung

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die pädagogischen Fachkräfte sind aufmerksam für Gefühle und Anliegen von Kindern, wie im Rahmen der Alltagsbeobachtung deutlich wurde. Als beispielsweise ein jüngeres Kind während eines Morgenkreises angesprochen wurde und sehr schüchtern reagierte, verbalisierte die anwesende pädagogische Fachkraft seine Gefühle und ermöglichte ihm dadurch, diese wahrzunehmen sowie ihnen entsprechend zu handeln. In einer weiteren Situation habe ich beobachtet, dass eine pädagogische Fachkraft achtsam auf die Freude eines Kindes über seinen Wackelzahn einging und diese mit ihm teilte. Im Teamgeführten Kindergespräch wurde ebenfalls deutlich, dass sich Kinder an die pädagogischen Fachkräfte wenden, wenn sie traurig sind oder Trost benötigen.
- Der Tagesablauf in der Kita ist so strukturiert, dass die Kinder Möglichkeiten haben, zwischen Anspannung und Entspannung zu wechseln. Im Rahmen der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass beispielsweise während des Morgenkreises durch das Angebot von Gesprächen sowie Bewegungsliedern zwischen Phasen der Anspannung und der Entspannung gewechselt wurde.
- Im Rahmen der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass die pädagogischen Fachkräfte größtenteils einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit den Kindern pflegen. Sie sprechen beispielsweise Kinder persönlich, freundlich und ruhig an. In einigen Situationen habe ich beobachtet, dass Kindern von pädagogischen Fachkräften ohne Ankündigung Sachen aus der Hand genommen wurden, was weniger wertschätzend und respektvoll ist.
- Während der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass ein Kind beim Eingießen seines Getränkes etwas gekleckert hat. Die anwesende pädagogische Fachkraft regte das Kind nicht an, selbständig einen Lappen zu holen, sondern übernahm das Säubern. Dementsprechend wurde das Missgeschick des Kindes nicht als Lernchance genutzt.
- Im Anschluss an das Mittagessen werden den Kindern Möglichkeiten geboten, sich zurückzuziehen, leise zu spielen oder zu schlafen. Während der Alltagsbeobachtung wurde deutlich, dass für die jüngeren Kinder Matratzen ausgelegt werden, sodass sie ihrem Schlaf- und Ruhebedürfnis nachkommen können.
- Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen den Spaß und die Freude der Kinder an körperlicher Bewegung, wie ich im Rahmen der Alltagsbeobachtung gesehen habe. So haben die Kinder beispielsweise die Möglichkeit, den Flur sowie Bewegungsräume für bewegungsintensive Spiele zu nutzen. Für die jüngeren Kinder wurden in Gruppenräumen und in Fluren Bewegungsmaterialien bereitgestellt. In unterschiedlichen Situationen habe ich beobachtet, dass pädagogische Fachkräfte Kinder beispielsweise durch Bestätigung, Anregung und geteilte Freude in ihren Bewegungsaktivitäten bestärkten.

- Durch die Bereitstellung von frischem Obst und Gemüse zu den Mahlzeiten sowie im Laufe des Vormittags und die sowohl in den Räumen als auch im Außengelände angebotenen Trinkstationen werden gesunde Essgewohnheiten in der Kita unterstützt.
- Während der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass spezifische kulturelle Speisegebote sowie medizinisch erforderliche Einschränkungen einzelner Kinder in der Kita berücksichtigt werden. Während des Rundgangs erläuterte die Leiterin, dass immer wieder weitere Optionen bezüglich des Essensangebotes, wie beispielsweise die Einschränkung von gesüßten Speisen sowie die Einschränkung auf vegetarische Kost, abgewogen werden.
- Die Mahlzeiten in der Kita sind so gestaltet, dass die Kinder durch die Einnahme der Mahlzeiten in unterschiedlichen Gruppen großenteils Zeit und Ruhe haben, genussvoll zu essen. Im Teamgeführten Kindergespräch ist deutlich geworden, dass Kinder es mögen, die Mahlzeiten gemeinsam einzunehmen. Während der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass die Kinder teilweise selbständig Geschirr und Besteck für die Mahlzeiten bereitstellen oder Tischdienste übernehmen. Teilweise führen pädagogische Fachkräfte diese Aufgabe durch. Es war nicht ersichtlich, aus welchen Gründen nicht allen Kindern ermöglicht wurde, sich beim Decken des Tisches zu beteiligen. Ich habe beobachtet, dass die Kinder sich selbständig von den angebotenen Speisen bedienen. Bei Bedarf erhalten sie Hilfestellungen und Unterstützung von den Fachkräften. Im Auswertungsgespräch erläuterten die pädagogischen Fachkräfte, dass sie das Tischdecken für die jüngsten Kinder übernehmen. Je älter die Kinder werden, umso mehr werden sie am Tischdecken beteiligt.
- An der Gestaltung von Alltagssituationen und der Übernahme von Verantwortung bezüglich alltäglicher Aufgaben werden die Kinder beteiligt, wie ich im Rahmen der Alltagsbeobachtung gesehen habe. Die pädagogischen Fachkräfte regten die Kinder beispielsweise an, sich vor dem Aufenthalt im Außengelände am Aufräumen von Spielmaterialien zu beteiligen. Im Teamgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass die Kinder beispielsweise Dienste übernehmen sowie selbständig entscheiden können, wo sie sich aufhalten und womit sie sich beschäftigen möchten. Im Teamgeführten Kindergespräch ist beispielsweise erwähnt, dass die Kinder gerne den Tischdienst übernehmen.
- Die Kinder haben unterschiedliche Möglichkeiten, im Tagesverlauf eigene Wünsche und Ideen einzubringen. Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass sie beispielsweise in Morgenkreisen Kinder anregen, eigene Vorschläge zu machen oder Einfälle mitzuteilen. Ebenso erwähnten sie, dass Kinder Tischgespräche während der Mahlzeiten nutzen, um Ideen und Wünsche zu kommunizieren.

- Im Rahmen der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass Pflegesituationen in der Kita größtenteils unter Beteiligung der Kinder gestaltet werden. So haben die Kinder beispielsweise die Möglichkeit, auch in jungem Alter selbständig ihre Hände zu waschen. Ebenso werden Kinder in ihren Bemühungen, selbständig die Toilette zu nutzen, unterstützt, indem die pädagogischen Fachkräfte sie daran erinnern und ihnen selbständige Entscheidungen ermöglichen. Das Naseputzen und das Heranschieben des Stuhls, auf dem Kinder sitzen, an den Tisch wurde den Kindern teilweise mitgeteilt. In einigen Situationen habe ich beobachtet, dass diese Aktivitäten von pädagogischen Fachkräften nicht sprachlich begleitet wurden, sodass einige Kinder keine Möglichkeiten hatten, sich auf das Geschehen einzustellen oder sich daran zu beteiligen.
- Während der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass die pädagogischen Fachkräfte die Sprachentwicklung der Kinder unterstützen, indem sie Mimik und Gestik einsetzen, Sachverhalte erläutern, Kinder anregen, selbständig zu sprechen und ihnen aufmerksam zuhören. Teilweise wurde gebärdenunterstützte Kommunikation eingesetzt. In einigen Situationen ist mir aufgefallen, dass pädagogische Fachkräfte von sich und von Kindern in der dritten Person gesprochen haben, was zu Verwirrung führen kann und für die Sprachentwicklung weniger förderlich ist.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie anregen, allen Kindern wertschätzend und respektvoll gegenüberzutreten. Informieren Sie die Kinder über Ihre Anliegen, wenn Sie ihnen beispielsweise Sachen abnehmen möchten, die sie in der Hand haben. Dadurch bieten Sie ihnen ein gutes Vorbild und unterstützen auch den respektvollen Umgang der Kinder untereinander.
- Um die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung umfassend zu unterstützen, möchte ich Sie anregen, Missgeschicke und Misserfolge als Lernchancen zu nutzen. Indem Sie präsent sind, mit Kindern ins Gespräch gehen und sie anregen, Missgeschicke selbständig in Ordnung zu bringen und sie ermutigen, vermitteln Sie, dass Missgeschicke und Misserfolge zur Weiterentwicklung dazugehören.
- Ich möchte Sie anregen, sich im Team über unterschiedliche Möglichkeiten, die Kinder beim Decken des Tisches zu beteiligen, auszutauschen. Erarbeiten Sie Möglichkeiten, sowohl jüngere als auch ältere Kinder durchgehend einzubeziehen. Wägen Sie unterschiedliche Möglichkeiten ab, wie beispielsweise Tischdienste oder das selbständige Holen von Geschirr und Besteck.
- Um die Kinder umfassend in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen, möchte ich Sie anregen, sie direkt anzusprechen, die passenden Personalpronomen zu nutzen und mit ihnen, anstatt über sie zu sprechen.

Spielanregungen

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder darin, selbständig zu entscheiden, was, wo, mit wem und womit sie spielen möchten. Im Rahmen der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass die Kinder beim Ankommen in der Kita von den pädagogischen Fachkräften freundlich begrüßt und gefragt werden, ob und wo sie spielen oder ob sie lieber frühstücken möchten. Am Ende des Morgenkreises wurden Kinder gefragt, was, womit und in welchem Bereich sie gerne spielen möchten.
- Während der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass sich die pädagogischen Fachkräfte Räumen zuordnen, in denen sie für die Kinder präsent und ansprechbar sind. In unterschiedlichen Situationen wurde deutlich, dass pädagogische Fachkräfte sich an Spielen von Kindern beteiligen und durch kleine Impulse, Fragen und Materialbeigaben diese angeregt und unterstützt haben. Spiel- und Arbeitssituationen wurde nicht durchgehend so förderlich gestaltet. Als einige Kinder beispielsweise Interesse an unterschiedlichen Materialien im Kreativbereich hatten, sich jedoch weniger deutlich ausdrückten, teilweise deren Einsatzmöglichkeiten nicht kannten sowie Schwierigkeiten bei deren Handhabung hatten, nutzten die anwesenden pädagogischen Fachkräfte nicht die Situation, um die Kinder in der Verwirklichung ihrer Ideen zu unterstützen. Mir ist aufgefallen, dass sie weniger auf Anliegen der Kinder eingegangen sind und den Kindern weniger als Ratgeber gegenübertraten.
- Im Rahmen der Alltagsbeobachtung habe ich gesehen, dass die pädagogischen Fachkräfte im Falle von Streitigkeiten der Kinder untereinander zunächst eine beobachtende Rolle einnehmen und bei Bedarf eingreifen. Im Teamgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass die Kinder wenig sprachliche Möglichkeiten haben, Konflikte verbal zu lösen. Durch das Vorstellen und Besprechen von Gefühlen unterstützen sie die Kinder laut eigener Aussage, diese zu erkennen und zu berücksichtigen. In einigen Räumen habe ich während der Alltagsbeobachtung visualisierte Regeln gesehen, auf die die Kinder bei Bedarf zurückgreifen können. Diese waren nicht durchgehend vorhanden, sodass nicht für alle Kinder Möglichkeiten bestehen, sich daran zu orientieren. In der Teameinschätzung ist als Veränderungsbedarf das Überarbeiten und Ausbauen der Visualisierung von bestehenden Regeln genannt. Im Teamgeführten Kindergespräch sind einige der in der Kita bestehenden Regeln genannt worden.
- Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass die Kinder in der Kita Gesehenes oder Erlebtes verarbeiten. Sie erwähnten, dass sie dies beispielsweise durch Erzählen, Malen oder in Rollenspielen tun.

- Sollten die pädagogischen Fachkräfte Ausgrenzungen von Kindern untereinander beobachten, greifen sie das Thema auf. Sie beschrieben im Teamgespräch, dass sie durch das Kinderwelten-Projekt für dieses Thema sensibilisiert sind. Sie thematisieren Ausgrenzung bei Bedarf im Morgenkreis sowie in Gesprächen und setzen dafür beispielsweise Karten oder Bücher ein.
- Für die jüngeren Kinder sind Räume eingerichtet, in denen ihnen altersentsprechende Materialien zum eigenständigen Ausprobieren zur Verfügung stehen. Durch die Arbeit in altersübergreifenden Bereichen bestehen für jüngere und ältere Kinder Möglichkeiten, gemeinsame Spielsituationen zu gestalten, wie ich während der Alltagsbeobachtung gesehen habe. Im Bericht der letzten externen Evaluation wurde angeregt, jüngere und ältere Kinder an gemeinsame Spielhandlungen heranzuführen und sie dadurch in der Erweiterung ihrer Spielfähigkeiten zu unterstützen.
- Im Elterngespräch erwähnten die Eltern, dass die pädagogischen Fachkräfte beispielsweise im Rahmen von Entwicklungsgesprächen beschreiben, was und womit die Kinder spielen. Die Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung ist laut Aussage im Elterngespräch nicht thematisiert worden.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie anregen, Interessen und Anliegen von Kindern genau zu beobachten sowie Angebote und Unterstützung zu deren Umsetzung anzubieten. Indem Sie den Einsatz von Materialien vorführen und den Kindern Möglichkeiten bieten, diese selbständig auszuprobieren, vermeiden Sie Unübersichtlichkeit und vermitteln Orientierung. Dies ermöglicht den Kindern, eigene Erfahrungen zu machen sowie sich an Ihnen als Vorbild zu orientieren.
- Um die Kinder darin zu unterstützen, Konflikte und Streitigkeiten selbständig zu lösen sowie bei Bedarf auf die vorhandenen Regeln zurückzugreifen, möchte ich Sie in Ihrem Vorhaben bestärken, deren Visualisierung zu überarbeiten und auszubauen.
- Ich schlage Ihnen vor, die Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung mit Eltern auch im Rahmen von Gesprächskreisen oder eines Elternabends zu thematisieren. Dies ermöglicht Eltern, Ihre Vorgehensweisen besser nachvollziehen zu können und ihre Kinder vermehrt in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Ich möchte Sie ermuntern, das Thema „Spiel“ auf unterschiedliche Art und Weise sowie immer wieder anzubieten, um auch neu hinzugekommenen Eltern die Möglichkeit zu bieten, dessen Wichtigkeit für die kindliche Entwicklung nachzuvollziehen.

Projektgestaltung

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Teamgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass gesellschaftlich aktuelle Themen teilweise in der Kita auftauchen. Sie beschrieben beispielsweise, dass die Fußball-Europameisterschaft einige Kinder beschäftigt hat und im Rahmen von Gesprächen thematisiert wurde.
- Als für das Aufwachsen der Kinder in dieser Gesellschaft wichtige Themen und Kompetenzen, mit denen sich die Kinder auseinandergesetzt haben sollten, nannten die pädagogischen Fachkräfte im Teamgespräch Vielfalt, Akzeptanz, Regeln, Werte sowie die Stärkung der Ich-Kompetenzen. Sie sagten, dass diese Themen teilweise im Rahmen von Projekten bearbeitet werden.
- Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass sie aufgrund ihrer Beobachtungen Themen aufarbeiten, die im Rahmen von Projekten angeboten werden. Sie erwähnten beispielsweise, dass sie zur Stärkung der Ich-Kompetenzen das Thema „Familie“ bearbeiten werden.
- Während der Dokumentenanalyse habe ich gesehen, dass in den Projektdokumentationen teilweise die Förderung von sprachlichen und kreativen Kompetenzen als Ziele benannt wurden. Die Übertragung der allgemeinen Ziele des Berliner Bildungsprogramms sowie deren Bezug zum jeweiligen Projektthema war in den Dokumentationen nicht erkennbar.
- In den Projektdokumentationen war anhand der notierten Aktivitäten erkennbar, dass den Kindern beispielsweise im Rahmen des Projektes zum Thema „Körperwelten“ vielfältige Erfahrungen ermöglicht wurden. Es war nicht benannt und ersichtlich, inwiefern Kompetenzen von Kindern dadurch gefördert wurden.
- Im Rahmen der Dokumentenanalyse wurde deutlich, dass bei der Bearbeitung von Projektthemen Inhalte unterschiedlicher Bildungsbereiche einbezogen wurden. So war beispielsweise erkennbar, dass Inhalte aus den Bildungsbereichen Natur-Umwelt-Technik; Gesundheit; Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien sowie Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel Berücksichtigung fanden.
- In einer Projektdokumentation habe ich eine Reflektion in Form eines kleinen Textes gesehen. Es wurde deutlich, dass Ergebnisse des Projektes von der das Projekt durchführenden Fachkraft notiert wurden. Eine mit Kindern durchgeführte Reflektion war in den Projektdokumentationen nicht erkennbar. Dadurch werden Potenziale der Projektarbeit nicht durchgehend genutzt.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie anregen, bei der Planung von Projekten die allgemeinen Ziele des Berliner Bildungsprogramms auf das jeweilige Projektthema zu übertragen sowie auf die Kompetenzen, die die Kinder bereits mitbringen, zu beziehen. Stellen Sie sicher, dass die Förderung von sozialen und lernmethodischen Kompetenzen sowie von Sach- und Ich-Kompetenzen im Rahmen der Projekte Berücksichtigung findet.
- Ich schlage Ihnen vor, bei der Dokumentation von Projekten zu verdeutlichen, welche Erfahrungen Sie den Kindern ermöglichen und welche Kompetenzen dadurch gefördert und unterstützt werden sollen. Dadurch bieten Sie Eltern und Interessierten Transparenz und erleichtern die Reflexion sowie die Nachvollziehbarkeit der erreichten Ziele.
- Um die Potenziale von Projektarbeit umfassend zu nutzen, möchte ich Sie anregen, Reflexionen sowohl im Team als auch mit den Kindern durchzuführen. Erarbeiten Sie welche Ziele erreicht wurden, welche Erfolge und welche eventuellen Misserfolge Sie erreicht haben und benennen Sie eventuelle weitere Schritte.

Raum- und Materialangebot

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Rahmen der Alltagsbeobachtung habe ich einen Stadtteilplan mit Fotos von ehemaligen Kita-Kindern sowie Fotobücher von unterschiedlichen Ausflügen, gesehen. Ein BVG-Bus in Spielzeugausführung sowie Fotos von Spielplätzen sind laut Aussage der pädagogischen Fachkräfte ebenfalls vorhanden. Diese Materialien ermöglichen den Kindern die Auseinandersetzung mit der Umgebung der Kita. Weitere Elemente, die die Kinder darin unterstützen, sich mit spezifischen Elementen der Region sowie der Umgebung, in der sie ihren Lebensmittelpunkt haben auseinanderzusetzen, habe ich nicht gesehen. Im Bericht der letzten externen Evaluation wurde angeregt, spezifische Elemente der Region anzubieten.
- In einigen Räumen habe ich während der Alltagsbeobachtung Puppen mit unterschiedlichen phänotypischen Merkmalen gesehen, die ihnen ermöglichen, sich mit individuellen Merkmalen und ethnischer Herkunft auseinanderzusetzen. Unterschiedliche Familienkulturen werden in der Kita mithilfe der Familienbilder repräsentiert. Das Angebot von Büchern und Materialien, das die Kinder in ihrer Identitätsentwicklung und der Auseinandersetzung mit Diversität unterstützt, ist nicht durchgehend vorhanden und vielfältig. In der Teameinschätzung ist als Veränderungsbedarf erwähnt, dass die Raumgestaltung bezüglich der Diversitätssensibilität und der kulturellen Vielfalt reflektiert werden soll.
- Die Materialien werden in der Kita größtenteils in offenen Regalen sowie übersichtlich angeboten. Durch die übersichtliche Sortierung und die Einrichtung von Funktionsbereichen sind für die Kinder größtenteils Anreize, Freiräume eine gute Orientierung gegeben. In einigen Bereichen ist mir aufgefallen, dass während des Spiels von Kindern im Hintergrund Musik lief. Dies kann zu Reizüberflutung führen.
- Während der Alltagsbeobachtung und in der Teameinschätzung wurde deutlich, dass die unterschiedlichen Bildungsbereiche bei der Raumgestaltung berücksichtigt werden. Die Kinder haben beispielsweise Möglichkeiten, Konstruktionsmaterialien, Rollenspielmaterialien, bewegungsanregende Materialien, Bücher und Materialien zum künstlerischen Gestalten selbständig zu nutzen. Teilweise können sie auch auf Musikinstrumente und Werkzeuge in Spielzeugausführung zugreifen. In der Teameinschätzung ist als Veränderungsbedarf erwähnt, dass der Bereich Musik in den Blick genommen werden soll. Im Bericht der letzten externen Evaluation wurde angeregt, Musikinstrumente frei zugänglich anzubieten.
- Zur Auseinandersetzung mit Schriftzeichen stehen den Kindern einige Brettspiele mit Zahlen und Buchstaben sowie Stempel und Namensschachteln zur Verfügung. Die Auswahl der vorhandenen Materialien ist nicht durchgehend anregend und vielfältig, sodass nicht allen Kindern

Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit Schriftzeichen zur Verfügung stehen. In der Teameinschätzung ist als Veränderungsbedarf die Umsetzung der vielfältigen Ideen zur Gestaltung von „Schreibecken“ genannt.

- Als Materialien zum Forschen und Experimentieren habe ich beispielsweise Sanduhren, unterschiedliche Schrauben und eine Rechenmaschine gesehen. Ebenso ermöglichen Konstruktionsmaterialien das eigenständige Ausprobieren und Gestalten. Während der Alltagsbeobachtung ist mir aufgefallen, dass das Materialangebot zum eigenständigen Experimentieren nicht durchgehend vorhanden und anregend gestaltet ist. In der Teameinschätzung ist ebenfalls erwähnt, dass der Bildungsbereich zum Forschen und Experimentieren weiter ausgebaut werden könnte.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie anregen, den Kindern durchgehend Materialien zur Verfügung stellen, die sie in ihrer Identitätsentwicklung unterstützen und ihnen die Auseinandersetzung mit der Umgebung, in der sie ihren Lebensmittelpunkt haben, ermöglichen. Denkbar wären beispielsweise Fotos der Umgebung und von Berliner Sehenswürdigkeiten sowie Fahrzeuge der BVG in Spielzeugausführung.
- Ich bestärke Sie in Ihrem Vorhaben, die kulturelle Vielfalt von Familien sowie die Diversität der Gesellschaft in den Räumen der Kita zu repräsentieren. Sie könnten beispielsweise Bücher zu diesen Themen für die Kinder frei zugänglich zur Verfügung stellen, Stifte in unterschiedlichen Hautfarben anbieten und durchgehend Puppen mit unterschiedlichen phänotypischen Merkmalen und unterschiedlichen Geschlechts bereitlegen.
- Um Reizüberflutung zu vermeiden, möchte ich Sie anregen, Musik gezielt einzusetzen und auf Hintergrundmusik zu verzichten.
- In Ihrem Vorhaben, den Bildungsbereich „Musik“ den Kindern besser zugänglich zu machen, möchte ich Sie bestärken. Ermöglichen Sie allen Kindern beispielsweise Erfahrungen mit unterschiedlichen Rhythmen und Tönen sowie diese selbst auszuprobieren. Indem Sie durchgehend Musikinstrumente für Kinder zugänglich zur Verfügung stellen, ermöglichen Sie ihnen, diese selbstständig zu nutzen.
- Um den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, sich mit Zahlen, Buchstaben und Schriftkultur auseinanderzusetzen, möchte ich Sie in Ihrem Vorhaben bestärken, vielfältige Materialien dafür bereitzustellen. Berücksichtigen Sie dabei, dass die angebotenen Materialien für Kinder gut handelbar, sinnlich anregend und selbsterklärend sind.

- Da sich Kinder die Welt spielend und selbständig erkundend zu eigen machen, möchte ich Sie in Ihrem Vorhaben bestärken, die Materialien zum Forschen und Experimentieren zu erweitern. Sie könnten beispielsweise Materialien zum Schütten und zum Messen sowie Lupen und Materialien zu optischen Erfahrungen anbieten.

Beobachten und Dokumentieren

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Teamgespräch und während der Dokumentenanalyse wurde deutlich, dass die pädagogischen Fachkräfte einen Bogen zur Beobachtung der kindlichen Entwicklung, orientiert an der Leuener Engagiertheitsskala, erarbeitet haben. Als Methode zur Erhebung und Dokumentation der Sprachentwicklung der Kinder werden neben Bilderkarten und Dokumentationsbögen auch die Bildungsinterviews aus den Sprachlerntagebüchern genutzt. Dies sagten die pädagogischen Fachkräfte im Teamgespräch.
- Die pädagogischen Fachkräfte nutzen die Sprachlerntagebücher zur längerfristigen Dokumentation der sprachlichen Entwicklung der Kinder. Im Rahmen der Dokumentenanalyse habe ich gesehen, dass in den Sprachlerntagebüchern beispielsweise erste Worte und Sätze sowie Aussagen von Kindern festgehalten werden.
- Indem die pädagogischen Fachkräfte sich bei der Planung von Beobachtungen an den Geburtstagen der Kinder orientieren, sorgen sie dafür, dass diese regelmäßig, mindestens einmal jährlich stattfinden. Dies erläuterten sie im Teamgespräch.
- Sowohl im Teamgespräch als auch während der Dokumentenanalyse wurde deutlich, dass die pädagogischen Fachkräfte kleine Texte, Fotos und Selbstzeugnisse der Kinder nutzen, um deren Entwicklungen in den Sprachlerntagebüchern festzuhalten. Sie sagten, dass sie teilweise auch Videoaufnahmen nutzen, um genauere Beobachtungen durchführen zu können.
- Die Sprachlerntagebücher sind in der Kita so untergebracht, dass die Kinder selbstständig darauf zugreifen können. Im Rahmen der Dokumentenanalyse habe ich gesehen, dass in einigen Sprachlerntagebüchern die ausgefüllten Seiten mit Aussagen zur sprachlichen Entwicklung, welche dem Datenschutz unterliegen, abgeheftet waren. Im Auswertungsgespräch erläuterten die pädagogischen Fachkräfte, dass die dem Datenschutz unterliegenden Unterlagen lediglich zur Dokumentenanalyse eingeleftet worden waren und ansonsten in einem separaten Ordner aufbewahrt werden.
- Im Teamgespräch und während der Dokumentenanalyse wurde deutlich, dass die pädagogischen Fachkräfte sich mit den Kindern über ihre Beobachtungen austauschen. Sie halten beispielsweise Kommentare von Kindern, die diese beim gemeinsamen Betrachten der Sprachlerntagebücher äußern, schriftlich fest. Im Bericht der letzten externen Evaluation wurde angeregt, bei der Dokumentation von Entwicklungsfortschritten Kommentare der Kinder festzuhalten. Diese Anregung wurde umgesetzt.

- Über ihre Beobachtungen tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte untereinander aus. Sie sagten im Teamgespräch, dass sie im Vorfeld des Geburtstages eines jeden Kindes Beobachtungen durchführen und sich im Rahmen von Kleinteam Sitzungen diese zusammentragen. Ebenso wurde gesagt, dass auch der Austausch mit anderen Abteilungen, Integrationsfachkräften sowie im Großteam ermöglicht wird.
- Die Kooperation mit externen Fachkräften, die an der Förderung von Kindern mit Beeinträchtigung oder Behinderung beteiligt sind, gut gelingt. Sie bedauerten, dass die Kooperation mit dem SPZ durch dessen Überlastung oftmals erschwert ist.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich empfehle Ihnen, die dem Datenschutz unterliegenden Unterlagen an einem für Unbefugte unzugänglichen Ort aufzubewahren.
- In Ihren Bemühungen, mit externen Fachkräften sowie Sozialpädiatrischen Zentren zu kooperieren, möchte ich Sie bestärken. Durch den Austausch mit externen Fachkräften können Sie Ihren Blickwinkel erweitern sowie Tipps zur weiteren Förderung der Kinder erhalten.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Leitungsgespräch und im Elterngespräch wurde übereinstimmend gesagt, dass die Eltern bereits vor der Aufnahme ihrer Kinder die Möglichkeit haben, sich im Rahmen eines Rundgangs die Räumlichkeiten der Kita anzuschauen sowie sich über die pädagogische Arbeit zu informieren.
- Die Eltern sagten im Elterngespräch, dass sie sich anhand der in den Fluren vorhandenen Tafeln darüber informieren können, was ihre Kinder alltäglich in der Kita erleben. Sie beschrieben, dass regelmäßig ein Elternfrühstück organisiert wird, welches ihnen die Möglichkeit bietet, in der Kita präsent zu sein, sich persönlich ein Bild des Lebens und Alltags dort zu machen sowie sich mit den pädagogischen Fachkräften auszutauschen.
- Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte ihnen gegenüber beschrieben die Eltern im Elterngespräch als offen, freundlich, loyal, zuvorkommend und herzlich. Es wurde deutlich, die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften in gegenseitiger Anerkennung gestaltet wird.
- Im Elterngespräch sagten die Eltern, dass sie sich mit den pädagogischen Fachkräften über ihre Erwartungen bezüglich der Bildung und Betreuung ihrer Kinder austauschen können. Sie erwähnten gemeinsam getroffene Absprachen bei der Bewältigung von Meilensteinen in der Entwicklung ihrer Kinder wie beispielsweise bei der Sauberkeitsentwicklung, der Gestaltung des Mittagsschlafes und beim Abgewöhnen des Schnullers.
- Übereinstimmend wurde im Elterngespräch und im Leitungsgespräch gesagt, dass in der Kita Elternvertretungen gewählt wurden und regelmäßige Treffen zwischen Elternvertretungen und Leitung stattfinden. Informationen über die Möglichkeiten der Eltern, sich am Bezirkselfternausschuss und am Landeselfternausschuss zu beteiligen, werden laut Aussage im Leitungsgespräch nicht weitergegeben.
- Die Eltern sagten im Elterngespräch, dass sie sich mit Vorschlägen, Kritik und Anregungen jederzeit an die pädagogischen Fachkräfte wenden können. Sie nannten Beispiele für Anregungen ihrerseits, die von den pädagogischen Fachkräften berücksichtigt wurden. Im Teamgespräch ist deutlich geworden, dass die pädagogischen Fachkräfte die Eltern beispielsweise auf Elternabenden ermutigen, sich mit Anregungen, Wünschen oder Kritik an die pädagogischen Fachkräfte zu wenden.
- Im Elterngespräch und im Leitungsgespräch wurde übereinstimmend gesagt, dass die Eltern bei der Fortschreibung der Konzeption sowie der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit in Bezug auf die Elternarbeit im Rahmen von Elternvertretungssitzungen informiert und beteiligt werden.

- Sowohl im Elterngespräch als auch im Leitungsgespräch wurde gesagt, dass die Eltern jederzeit die Möglichkeit haben, sich mit Beschwerden an die pädagogischen Fachkräfte oder die Leitung zu wenden. Im Leitungsgespräch wurde deutlich, dass die Eltern auch die Möglichkeit haben, sich bei Bedarf an den Träger zu wenden. Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass die Eltern mit Beschwerden den Kontakt zur Kita suchen. Die Möglichkeiten und Vorgehensweisen bezüglich der Nutzung des Beschwerdemanagements waren nicht allen Teammitgliedern bekannt. In der Teameinschätzung ist als ein Veränderungsbedarf die Bearbeitung des Themas „Beschwerdemanagement“ erwähnt. Als zeitlicher Rahmen ist die Planung für Februar 2025 genannt.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- Ich möchte Sie, die Leitung anregen, die Eltern über ihre Möglichkeiten, sich am Bezirkselternausschuss und am Landeselternausschuss beteiligen zu können, weiterzugeben. Dies bietet ihnen die Möglichkeit, sich an wesentlichen Angelegenheiten der Tagesbetreuung ihrer Kinder zu beteiligen.
- In Ihrem Vorhaben, sich mit dem im Träger vorhandenen Beschwerdemanagement intensiviert auseinanderzusetzen, möchte ich Sie bestärken. Dadurch erleichtern Sie den pädagogischen Fachkräften und den Eltern den Umgang damit und sorgen für größtmögliche Transparenz.

Gestaltung von Übergängen

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Rahmen der Dokumentenanalyse wurde deutlich, dass sowohl in der Konzeption als auch in einem gesonderten Schreiben für Eltern die Gestaltung der Eingewöhnung beschrieben wird und die Kita sich am Berliner Eingewöhnungsmodell orientiert.
- In den jeweiligen Gesprächen mit der Leitung, dem Team und den Eltern wurde übereinstimmend gesagt, dass die Eltern bereits vor dem Beginn der Eingewöhnung Informationen über deren Gestaltung erhalten. Die pädagogischen Fachkräfte laden die Eltern vor dem Beginn der Eingewöhnung zu einem Erstgespräch ein, in dessen Rahmen sowohl mündlich als auch schriftlich erläutert wird, wie die Eingewöhnung gestaltet wird.
- Die Eltern sagten im Elterngespräch ebenso wie die pädagogischen Fachkräfte im Teamgespräch, dass die Eingewöhnung jeden Kindes individuell und an den Bedarfen des Kindes orientiert gestaltet wird. Es wurde deutlich, dass die Eltern ihre Kinder zu Beginn der Eingewöhnung begleiten und die pädagogischen Fachkräfte Beziehungsangebote gestalten. Je nach Möglichkeiten der Kinder wird die Dauer der Eingewöhnung zeitlich angepasst.
- Sowohl im Elterngespräch als auch im Teamgespräch wurde gesagt, dass am Ende der Eingewöhnung ein Abschlussgespräch stattfindet. Im Rahmen dieses Gespräches reflektieren die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam den bewältigten Prozess der Eingewöhnung und besprechen bei Bedarf weitere Schritte.
- Über Angewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen der Kinder informieren sich die pädagogischen Fachkräfte im Erstgespräch, wie sie im Teamgespräch beschrieben. Sie erwähnten, dass sie hierfür die Seiten zum Kennenlernen des Kindes und seiner Familie aus dem Sprachlerntagebuch nutzen. Im Elterngespräch wurde gesagt, dass in der ersten Zeit der Eingewöhnung, in der die Eltern sich mit ihrem Kind in der Kita aufhalten, ebenfalls ein Austausch über Interessen des Kindes und Gepflogenheiten in der bisherigen Betreuungssituation stattfindet.
- Der Übergang von einer Altersgruppe in die nächste wird innerhalb der Bereiche an die individuellen Entwicklungen der Kinder angepasst. Sowohl im Elterngespräch als auch im Teamgespräch wurde gesagt, dass die Eltern im Rahmen eines Gespräches über den Übergang in die nächste Altersgruppe informiert werden. Ebenfalls übereinstimmend wurde gesagt, dass durch die offene Arbeit in den Bereichen den Kindern die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und die pädagogischen Fachkräfte bekannt sind.
- Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass die Kinder im letzten Kita-Jahr Vorfreude und Stolz darüber äußern, dass sie bald zur Schule gehen werden. Sie beschrieben,

dass die Kinder im letzten Kita-Jahr einige Privilegien innerhalb der Kita haben, was von den anderen Altersgruppen bewundert wird. Dadurch, dass die Kinder in altersgemischten Bereichen betreut werden, in denen Angebote für die jeweiligen Altersgruppen gestaltet werden und ein Austausch der Kinder untereinander stattfindet, wird die Vorfriede der Kinder auf das letzte Kita-Jahr unterstützt.

- Um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, sich über den Alltag in der Grundschule zu informieren, organisieren die pädagogischen Fachkräfte Besuche in einer Grundschule. Sie sagten im Teamgespräch, dass vor einiger Zeit Kontakte zu weiteren Grundschulen bestanden, die wieder aufgenommen werden sollen. In der Teameinschätzung ist als Idee zur Unterstützung des Übergangs von der Kita in die Grundschule die Wiederaufnahme eines Sportangebotes in der benachbarten Grundschule erwähnt. Im Auswertungsgespräch wurde gesagt, dass erste Kontakte mit einer weiteren Grundschule sowie eine Einschulungssprechstunde stattgefunden haben.
- Im Leitungsgespräch wurde erwähnt, dass Kontakte zu einer Grundschule bestehen und Besuche für die zukünftigen Schulkinder dort stattfinden. Es wurde deutlich, dass die Kooperation nicht verschriftlicht wurde.
- Die Eltern sagten im Elterngespräch, dass sie sich mit Fragen oder Sorgen bezüglich des Übergangs ihrer Kinder in die Grundschule jederzeit an die pädagogischen Fachkräfte wenden können und von ihnen Beratung und Unterstützung erhalten.
- Über ihre Möglichkeiten, sich mit der Lehrkraft ihres Kindes über seine Entwicklung anhand des Sprachlerntagebuches austauschen zu können, sind nicht alle Eltern informiert. Dies wurde im Elterngespräch deutlich. Im Bericht der letzten externen Evaluation wurde angeregt, alle Eltern über die Nutzung des Sprachlerntagebuches beim Übergang in die Grundschule zu informieren.

Anregung zur Qualitätsentwicklung

- In Ihrem Vorhaben, Kontakte mit unterschiedlichen Grundschulen zu pflegen, möchte ich Sie bestärken. Ebenso trägt die Etablierung eines Sportangebotes in einer Grundschule dazu bei, den Kindern ein vielfältiges Bild der Institution Schule zu bieten.
- Ich möchte Sie anregen, über die bestehende mündlich abgesprochene Kooperation mit der Grundschule eine schriftliche Vereinbarung zu schließen. Erarbeiten Sie gemeinsam Ziele und Schritte der Zusammenarbeit und halten Sie diese schriftlich fest.
- Ich empfehle Ihnen, alle Eltern und insbesondere die Eltern der Kinder, die in die Grundschule wechseln, über ihre Möglichkeiten zu informieren, sich mit den Lehrkräften in der Grundschule über die Entwicklung ihrer Kinder anhand des Sprachlerntagebuches austauschen zu können.

Zusammenarbeit von Team, Leitung und Träger

Einschätzung der pädagogischen Qualität

- Im Teamgespräch sagten die pädagogischen Fachkräfte, dass sie sich im Anschluss an die letzte und im Vorfeld dieser externen Evaluation mit deren Ergebnissen auseinandergesetzt haben. Sie erwähnten, dass seit der letzten externen Evaluation ein Umbau stattgefunden hat und betonten, dass auch die Zeit der Corona-Pandemie die Auseinandersetzung mit den Anregungen der letzten externen Evaluation sowie ihre Umsetzung erschwert hat.
- Das Team tauscht sich im Rahmen unterschiedlicher in der Kita etablierten Besprechungen über seine inhaltliche und organisatorische Arbeit aus. Im Teamgespräch wurde gesagt, dass sowohl Besprechungen im Gesamtteam wie beispielsweise im Rahmen der Dienstbesprechung stattfinden, wie auch in Kleingruppen. Als Beispiele für Kleingruppenbesprechungen nannten die pädagogischen Fachkräfte beispielsweise Kleinteambesprechungen, U3-Besprechungen, Ü3-Besprechungen, Koordinatoren-Treffen und Integrations-Treffen. Von den jeweiligen Besprechungen werden Protokolle erstellt, sodass für alle Mitarbeitenden Transparenz bezüglich der getroffenen Absprachen besteht.
- Sollten im Team Meinungsverschiedenheiten auftreten, werden diese angesprochen. Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass sie sich untereinander schon lange kennen und ein eingespieltes Team sind. Sollte Bedarf bestehen, können sie sich an die Leitung wenden und erhalten von ihr Unterstützung bei der Lösung von Konflikten.
- Neue fachliche Kenntnisse eignen sich die pädagogischen Fachkräfte im Rahmen von Fortbildungen an. Im Teamgespräch und im Leitungsgespräch wurde gesagt, dass in der Kita vonseiten der Leitung Teamfortbildungen organisiert werden und die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit haben, sich für Einzelfortbildungen des Trägers sowie auch externer Anbieter anzumelden und diese zu besuchen. Die in Fortbildungen erlangten neuen Kenntnisse werden laut Aussage im Teamgespräch im Rahmen von Dienstbesprechungen weitergegeben und ausgewertet.
- Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass sie sich untereinander in ihrer Arbeit unterstützen und aufeinander Rücksicht nehmen. Ebenso erwähnten sie, dass im Rahmen von Personalentwicklungsgesprächen ihr Wohlbefinden thematisiert wird. Vonseiten des Trägers erhält das Team ebenfalls Unterstützung, wie die pädagogischen Fachkräfte im Teamgespräch sagten. Sie nannten beispielsweise das ihnen zugeteilte Gesundheitsbudget und die im Träger ausgebildeten Gesundheitsmultiplikatoren.
- Als pädagogisches Profil der Kita wurde im Leitungsgespräch gesagt, dass Sprachbildung und Kreativität schon seit längerer Zeit die Kita auszeichnen. Es wurde deutlich, dass diese inhaltlichen Schwerpunkte von den pädagogischen Fachkräften ausgehend erarbeitet wurden. Im

Teamgespräch und im Elterngespräch wurde übereinstimmend gesagt, dass die gute Zusammenarbeit mit Eltern einen wesentlichen Schwerpunkt der Arbeit in der Kita darstellt.

- Die pädagogischen Fachkräfte sagten im Teamgespräch, dass die Leitung sie in ihrer Arbeit unterstützt, indem sie beispielsweise neue Impulse setzt, dem Team beratend zur Seite steht und jederzeit für die pädagogischen Fachkräfte ansprechbar ist. Das Team beschrieb die Leitung als strukturiert, klar und menschlich.
- Zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit organisiert die Leitung regelmäßig die Durchführung der internen Evaluation, wie sie im Leitungsgespräch sagte. Sie erwähnte, dass sie sich bei Bedarf an die Fachberatung wenden kann und von ihrer Seite Unterstützung erhält.
- Sowohl im Leitungsgespräch als auch im Teamgespräch wurde gesagt, dass die Leitung im Falle von Konflikten zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften eine vermittelnde Rolle einnimmt und dementsprechend alle Beteiligten bei der Lösung des Konfliktes unterstützt.
- An wesentlichen Fragen, die die pädagogische Arbeit betreffen, werden die pädagogischen Fachkräfte beteiligt. Sowohl im Teamgespräch als auch im Leitungsgespräch wurde deutlich, dass die Leitung Informationen auf unterschiedlichen Wegen zeitnah weitergibt und die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit haben, sich eine eigene Meinung zu bilden sowie diese einzubringen. Indem Entscheidungen größtenteils gemeinsam getroffen werden, fühlt sich das Team gut informiert und einbezogen.
- Im Leitungsgespräch und im Trägersgespräch wurde übereinstimmend gesagt, dass die Zusammenarbeit zwischen Kita und Träger kooperativ, kommunikativ und partizipativ gestaltet ist. So wurde beispielsweise in beiden Gesprächen erwähnt, dass sogenannte „Start-up“-Gespräche für neue Leitungen angeboten werden, in deren Rahmen die unterschiedlichen Fachabteilungen innerhalb des Trägers vorgestellt und kennengelernt werden. Die regelmäßig stattfindenden Besuche der Fachberatungen in den Kitas sowie die engen Abstimmungen mit ihr bei Themen wie fachliche Weiterentwicklung und Unterstützung bei der Durchführung von internen Evaluationen und Gestaltung von Inputs und Fortbildungen wurden ebenfalls übereinstimmend genannt.
- Im Träger sind unterschiedliche Besprechungsstrukturen etabliert, die dem Austausch zwischen Leitung und Träger sowie der Informationsweitergabe und dem fachlichen Austausch dienen. Im Leitungsgespräch und im Trägersgespräch wurden beispielsweise die monatlich stattfindenden Leitungsrunden, die Treffen zwischen Kita-Leitung und Personalreferentin sowie das Leadership-Programm genannt.

- Der Träger unterstützt die qualitative Weiterentwicklung seiner Kitas auf vielfältige Art und Weise, wie im Leitungsgespräch, im Trägergespräch und während der Dokumentenanalyse deutlich wurde. So wurden im Trägergespräch beispielsweise die Rahmenkonzeption der Kitas in der Trägergesellschaft des FiPP e.V., die Schwerpunkte der FiPP-Kitas und die im Träger erarbeiteten Qualitätsstandards genannt.
- Zur Qualitäts- und Personalentwicklung sowie zur Gewinnung und Bindung von Personal sind im Träger unterschiedliche Maßnahmen entwickelt und etabliert worden. Im Trägergespräch wurde beispielsweise die in enger Abstimmung mit den Kita-Leitungen arbeitende Recruiting-Stelle, das digitale Bewerbungs-Portal, die Präsenz auf Messen und das Einarbeitungskonzept erwähnt. Die Unterstützung der Qualitätsentwicklung wird durch die in den Kitas stattfindende engmaschige Begleitung von Prozessen durch die Fachberatungen, die Jahresgespräche zwischen Fachberatung und Leitung sowie die angebotenen Qualitätszirkel gewährleistet.
- Sowohl im Trägergespräch als auch im Leitungsgespräch wurde deutlich, dass im Träger ein Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung etabliert ist, welches allen Mitarbeitenden eine klare Orientierung bietet. Die insofern erfahrenen Fachkräfte im Träger und das Kinderschutz-Team sind jederzeit ansprechbar und stehen den Teams unterstützend zur Seite. Im Trägergespräch wurde die Kooperation mit einschlägig qualifizierten Beratungsstellen genannt.